

Zeitschrift: RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen
Herausgeber: Redaktionskollektiv RosaRot
Band: - (2019)
Heft: 57

Artikel: Eure Kinder werden so wie wir
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eure Kinder werden so wie wir

Rede 14. Juni 2019, Helvetiaplatz Zürich

von der **TRÖTZPHASE**

Wir sind die *Trotzphase*, eine Gruppe ausgebildeter und angehender Fachpersonen aus der familienergänzenden Kinderbetreuung. Aufgrund jahrelanger Berufserfahrung sehen wir uns dazu verpflichtet, gegen die herrschenden Missstände in den Kitas anzukämpfen. Wir wollen eine Aufwertung unseres Berufes. «Jö, du spilst mit Chinder, so herzig.» Ja, die Kinder sind herzig. Unsere Arbeit ist es nicht. Es fordert viel mehr als nur mit den Kindern zu spielen. Wir sind professionelle Betreuungspersonen mit mehrjähriger Berufsausbildung und wir wollen dementsprechend entlohnt und anerkannt werden. Die zum Teil prekären Arbeitsbedingungen, unter denen wir arbeiten, sagen auch etwas über die Wertschätzung aus, die unserer Arbeit entgegengebracht wird. Wir werden jetzt drei Erlebnisse aus unserem Berufsalltag in Kitas erzählen, welche Frauen* von uns erlebt haben. Viele von euch werden solche Situationen nur zu gut kennen.

Ausbeutung der Praktikantinnen*

Als ich mein erstes Praktikum mit fünf anderen Praktikantinnen* startete, wurde bekannt, dass nur zwei Lehrstellen im folgenden Sommer frei werden. Von diesem Moment an war ich im ständigen Konkurrenzkampf mit meinen Arbeitskolleginnen*. Sich Wohlfühlen oder eine Gemeinschaft zu sein, war nicht mehr vorhanden. Erst nach einem halben Jahr wurde mir dann gesagt, dass ich zu jung bin. Dass ich zu wenig Erfahrung habe. Dass ich nicht bereit bin, die Ausbildung zu starten. So musste ich mich wieder für ein Praktikum bewerben, in der Hoffnung, nach einem weiteren Jahr meine Ausbildung endlich anfangen zu können. Es gibt kaum eine Kita, die es ermöglicht, eine Lehre anzufangen, ohne zuerst ein Praktikum bei ihnen gemacht zu haben. Geht es hier wirklich um Erfahrung? Geht es um mein Alter? Oder doch einfach nur um billige Arbeitskräfte?

Betreuungsschlüssel

Im ersten Lehrjahr wurde ich mit sieben Säuglingen alleine gelassen. Es waren schlicht zu wenig Erzieher*innen vorhanden. Die Kinder waren müde und hungrig und brauchten gerechtfertigte Aufmerksamkeit. Ich fühlte mich ohnmächtig und im Stich gelassen. Die Umstände liessen es nicht zu, dass die Bedürfnisse der Kinder gerecht gedeckt wurden. Zum Glück geschah nie ein Notfall, doch ich stellte es mir oft vor und dann fragte ich

mich: «Was wäre dann? Im Notfall, wer würde mir helfen können?» Unter diesen Umständen pädagogische Arbeit zu leisten, ist unmöglich. Das kann nicht sein!

Qualitätskontrolle

Die Krippenaufsicht kündigte ihren jährlichen Besuch in unserer Kita an. Von da an begann das Organisieren: Kinder, die da waren, wurden von den Anwesenheitslisten gelöscht, da wir überbelegt waren. Mehr Personal wurde im Frühdienst eingeplant, die an normalen Tagen nicht anwesend waren, nur um den eigentlichen Betreuungsschlüssel einhalten zu können. Doch all dies entsprach nicht der Realität. Denn normalerweise waren wir eineinhalb Stunden im Frühdienst zu zweit: ich als Ausgelernte und eine Lernende. Wir betreuten zu zweit bis zu 15 Kinder, die beim Abschied von den Eltern begleitet und getröstet werden wollen, Säuglinge, die schlafen oder essen müssen und Eltern, die gerne ein Gespräch führen. Es reicht! Wir lassen das nicht länger mit uns machen.

Dies sind nur drei verschiedene Missstände aus dem Arbeitsalltag in Kitas. Wahrscheinlich ist euch die eine oder andere Situation bekannt vorgekommen, da ihr schon etwas Ähnliches erlebt oder gehört habt. Es gibt unzählige weitere Beispiele, die untragbar sind.

Wir haben genug von solchen Arbeitsbedingungen! Darum haben wir heute unsere Arbeit in der Kita und im Hort niedergelegt und streiken. Wir arbeiten in einem stark feminisierten Beruf, in dem wir viel zu wenig Wertschätzung, Lohn und staatliche Unterstützung erhalten. Die Gesellschaft ist verantwortlich dafür, auch die Schwächsten mitzutragen und zu fördern – Care-Arbeit kann keiner Profitlogik entsprechen! Kinder sind unsere Zukunft, sie gehen uns ALLE etwas an!

Heute, am 14. Juni, am Frauen*streiktag, stehen wir hier. Seht euch um, Frauen* haben die Nasen gestrichen voll, wir können nicht mehr, wir streiken! Frauen* sagen hier und heute diesem patriarchalen und kapitalistischen System den Kampf an!



Foto LaRi